

Prof. Dr. Eva Barlösius

Leibniz Universität Hannover  
Institut für Soziologie

Abstract für das CHE-Forum am 28. April in Kassel

### **Was Wissenschaftler/innen für gute Forschung brauchen?**

Die meisten Wissenschaftler/innen stünden sie an meiner Stelle, würden ein Klagelied über die bürokratische Verwaltung in ihren Einrichtungen anstimmen. Ich möchte jedoch mit einem best-practice Beispiel für eine die Forschung unterstützende Verwaltung beginnen. Das Besondere an dieser Verwaltung ist, dass sie meine Aufgabe und meine Expertise als Wissenschaftlerin anerkennt. Als Wissenschaftlerin habe ich mich darauf zu konzentrieren, Forschungsprojekte zu konzipieren und durchzuführen. Dafür sind einzig wissenschaftliche Kriterien entscheidend, insbesondere wissenschaftliche Reputation. Diese Verwaltung sieht ihre Aufgabe und Expertise darin, Forschungsprojekte in Verwaltungsprojekte zu übersetzen. Die Wissenschaftler/innen in dieser Einrichtung erkennen in der großen Mehrzahl an, dass ein Verwaltungsprojekt etwas anderes als ein Forschungsprojekt ist, weil dafür administrative, rechtliche etc. Vorgaben entscheidend sind. Somit wissen beide Seiten, dass sie aufeinander angewiesen sind. Da mein best-practice Beispiel aus einem Institut der Leibniz-Gemeinschaft und damit aus der außeruniversitären Forschung stammt, handelt es sich bei der gegenseitigen Angewiesenheit nicht nur um eine rein rhetorische Formel.

Kann man das best-practice Beispiel auf andere wissenschaftliche Einrichtungen, insbesondere auf Universitäten übertragen? Nach meiner persönlichen Erfahrung eher nicht, aber vielleicht doch. Was müsste sich ändern?

- Es müsste eine ausreichende und qualifizierte Personalausstattung in der Verwaltung geben,
- Aufstiegsmöglichkeiten und Leistungszulagen sollten in Aussicht stehen,
- Wissenschaftler/innen und Verwalter/innen sollten sich persönlich kennen und
- die Verwaltung sollte davon profitieren, wenn erfolgreich Drittmittel eingeworben werden.

Die Verwaltung der Hochschule gilt traditionell als zweigeteilt: in die bürokratische und die akademische (Selbst)verwaltung. In den letzten Jahren ist ein großer Zuwachs bei einer „dritten Verwaltungssäule“ zu beobachten: den Referenten/innen und Koordinatoren/innen. Auf die akademische Selbstverwaltung und die „dritte Säule“ gehe ich mit einigen abschließenden Bemerkungen ein.